

Anhang

10 Vorschläge für weitere Schritte

Vom Arbeitsauftrag her (analoge Vorgehensweise wie in Höxter) ist das strategische Wegekonzept hier zunächst abgeschlossen.

In einzelnen Stadtteilen scheint es notwendig am Wegenetz weiter zu arbeiten und erste **Vorschläge zur Ertüchtigung des Straßen- und Wegenetzes im Bereich der Stadt Hünfeld unter dem Gesichtspunkt der Zukunftsfähigkeit für öffentliche und gemeinschaftliche Bedürfnisse** zu erarbeiten.

Hierzu wurden drei Teilschritte konzipiert:

1. **Erstellung eines „strategischen Wegekonzeptes – Modell Höxter“**
(Klassifizierung des Wegenetzes = Bestandsanalyse)
Dieser Teilschritt ist mit der vorliegenden Arbeit erledigt.
2. **Erarbeitung eines zukunftsfähigen Kernwegenetzes**
(Lückenschlüsse und Vernetzung = Entwicklungs- und Teilziele)
3. **Vorschläge zum zweckmäßigen Ausbau des erarbeiteten Wegenetzes**
(Umsetzungsstrategie)

Erste Ansätze hierzu hat die Arbeitsgruppe erarbeitet. Diese sind in einem Stadium, das noch keine konkrete Darstellung zulässt.

Der Arbeitsgruppe ist bewusst, dass diese ersten Überlegungen durchaus von einem zukünftigen Endergebnis abweichen können. Gleichwohl gibt das Wegekonzept eine Vorstellung von einem zukünftigen Wegenetz vor.

Dennoch bleibt als noch zu erledigende Aufgabe bestehen, nicht nur das Wegenetz als Schwerpunkt, sondern die entsprechenden Ortsteile unter Beachtung der Themen und Handlungsfeldern wie z. B.

- Wirtschaft (Land- und Forstwirtschaft, Direktvermarktung (?))
- Agrarstruktur
- Tourismus (?)
- Landschaft
- Daseinsvorsorge
- Lösung von Interessenkonflikten

zu betrachten und weiterzuentwickeln. Dieses sollte unter einer neuen Aufgabenstellung angegangen werden.

Beispielhaft sind hier die Stadteile

- Dammersbach
- Oberfeld
- Oberrombach
- Rudolphshan
- Rückers
- Sargenzell

zu nennen. Diese Aufzählung ist allerdings weder vollständig noch abschließend. Weitere Stadtteile können ebenfalls näher betrachtet werden, denkbar mögen Nüst und Roßbach sein, wobei allerdings kein Stadtteil ausgeschlossen werden kann. Zuerst sollte das Interesse der Ortsbürger, Grundeigentümer und Landbewirtschafter an einer Weiterentwicklung ausschlaggebend sein.